

Der Theorieworkshop des AKTF traf sich zuletzt am 29. und 30. Mai 2026 in Trier. 15 Teilnehmer*innen eruierten Theorien der „Genese des Tourismus“ in der klösterlichen Atmosphäre des Trierer St. Josephstifts.

Zuvor hatten mehrere Teilnehmer*innen Thesenpapiere zum Thema des Workshops vorgelegt. Ein breites Spektrum von Beiträgen zeigte nicht zuletzt die Vielfältigkeit tourismuswissenschaftlicher Theoriebildung in der deutschsprachigen und internationalen Tourismuswissenschaft auf.

Ein Teil der Beiträge orientierte sich an politisch-ökonomischen Ansätzen des Tourismus. In den Blick gerät hier die mindestens seit dem 19. Jahrhundert enge Verknüpfung des Tourismus mit der Entstehung des modernen Industriekapitalismus, mit dem ein neues Verständnis von Freizeit entstand. Dabei wird im Anderen der Lohnarbeit schnell ein Terrain eröffnet, das selbst zunehmend in industrieller Produktion gefertigt wird und dabei gleichzeitig immer neue Räume als Anderes und Außen der kapitalistischen Entwicklung sukzessive einhegt. In gegenwärtigen Kontexten, zum Beispiel der Kommodifizierung von Wohnraum als touristische Unterkünfte, lassen sich mit Ansätzen der politischen Ökonomie aufzeigen, wie das Kapital seine Reproduktion eben immer dort sucht, wo diese am besten, ertragreichsten zu verwirklichen ist. Perspektiven der politischen Ökonomie wurden noch durch die politische Ökologie ergänzt, hier insbesondere mit dem Fokus auf den Konsum von ‚Natur‘ in touristischer Produktion.

Diese Ansätze wurden durch feministische Perspektiven erweitert. Dabei geht es nicht zuletzt um die Frage, wie soziale Reproduktion der Arbeitskraft im Kontext der Familie als Freizeittätigkeit weiterhin durch gegenderte Normen und Praxen geprägt ist, ihrerseits außerhalb der Lohnarbeit verbleibt und damit für das Kapital (wie auch die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen) in großem Maße kostenlos oder externalisiert ist. Dies erklärt dann auch die Wahrnehmung, dass zum Beispiel der Familienurlaub eher als Tortur denn als Erholung wahrgenommen wird.

Daneben verwiesen andere Teilnehmer*innen auf akteursbasierte Ansätze zum Verständnis der Entstehung des Tourismus. Hier ging es nicht zuletzt um die im Tourismus sich auffächernden Welten von Wahrnehmung und kulturellem Wandel, der Umdeutung, Entdeckung und Erfindung von Traditionen und dem generell tief kreativen Prozess der Genese des Tourismus. Besonders augenfällig wird dies in der Art, wie Menschen im Tourismus ihre Identitäten entwickeln, individuell und auch kollektiv. Das bezieht sich traditionell vor allem auf Tourist*innen, doch ist dies keinesfalls darauf beschränkt. Die durch Mobilitätserfahrung veränderten Subjektivitäten von Menschen in Zielregionen, insbesondere wenn diese selbst im Tourismus tätig werden, zeigt, dass der Tourismus als kulturelles Phänomen zum Kristallisationspunkt von Individualisierung und Identitätsprozessen wird.

Abschließend wurde vereinbart, sich wieder zu treffen, und zwar am 11. und 12. September 2027, in der Nähe von Bonn und unmittelbar vor dem Start des DKG im September 2027. Dies wird im erweiterten Vorstand des AKTF von Elisabeth Sommerlad organisiert.